

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

80 (4.4.1872)

Beilage zu Nr. 80 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 4. April 1872.

Rede von Prof. Knop, gehalten am 25. März d. J. in der 2. Sitzung des oberheinischen geologischen Vereins.

Die von der Natur gegebenen geologischen Verhältnisse eines Landes sind maßgebend für die Lebensweise, die Gewohnheiten, für die Art der Gewerbe und der Industrie, sowie für die Entwicklung von Kunst und Wissenschaft des Volkes, welches dasselbe bewohnt. In wiefern die geologischen Verhältnisse verschiedener Regionen der Erdrinde von einander abweichen, in sofern zeigt auch der Charakter der sie belebenden Bevölkerung ein verschiedenes Gepräge. Schon von Alexander v. Humboldt wurde hervorgehoben, von Ritter und Berghaus weiter ausgeführt, in wie inniger Beziehung das Verhältnis der Küstlänge zum Areal der Kontinente und seiner Glieder zur Entwicklungsgeschichte seiner Bewohner stehe. Und wie der denkende Mensch die innige Verknüpfung des geographischen und geognostischen Charakters unseres Planeten mit den Ereignissen der Weltgeschichte aus der Projektion des Festlandes auf die Meeresfläche zu lesen befähigt ist, so ergiebt seiner Aufmerksamkeit auch nicht diejenige physischen und intellektuellen Eigentümlichkeiten, welche durch das mehr oder minder stark gegliederte Relief der Erdoberfläche in der plastischen Menschennatur zum Ausdruck gebracht werden. V. v. Goltz ging mit Geist so weit, den Volkscharakter mit den topographischen Beschaffenheiten der Formationen in Verbindung zu bringen.

Indessen mag man darüber denken, wie man will, so viel ist sicher, daß die zunächst liegenden menschlichen Interessen mit der Bodenbeschaffenheit aufs innigste verknüpft sind. Die Abhängigkeit des Kulturzustandes und des Wohlstandes eines Volkes von den geologischen Verhältnissen seines Grund und Bodens zur Darstellung zu bringen, ist gewiß eine der edelsten Aufgaben des naturwissenschaftlichen Geistes. Die geologischen Verhältnisse eines Landes sind die Basis der menschlichen Kultur, die Basis der menschlichen Existenz. Die geologischen Verhältnisse eines Landes sind die Basis der menschlichen Kultur, die Basis der menschlichen Existenz. Die geologischen Verhältnisse eines Landes sind die Basis der menschlichen Kultur, die Basis der menschlichen Existenz.

Es ist selbstverständlich, daß für die Pflege dieser wichtigen Interessen auch die genaueste Kenntnis der geologischen Verhältnisse des Bodens, auf welchem ein Volk lebt, erforderlich ist. Die gültige Mutter Erde ist zwar nachsichtig gegen ihre Kinder und verzeiht manchen von ihnen begangenen Fehler, aber es ist auch bekannt, wie ernst sie grobe Vergehungen gegen ihre Hausordnung zu strafen vermag. Jede Benutzung der Natur stützt sich auf die Kenntnis ihrer Materie und der Gesetze, welche ihre Kraftäußerungen beherrschen. Die praktische Bevölkerung von Nordamerika hat das, so weit es die Geologie betrifft, längst eingesehen. Sie hat Geologen engagiert, welche das Land auf seinen Bestand zu prüfen verpflichteten waren, und nach Vollendung dieser Untersuchungen eine Kommission niedersetzte, für den Zweck, die geologische Landeskenntnis dem jeweiligen Stande wissenschaftlichen Fortschritts konform zu erhalten. Durch Dufrenoy und Elie de Beaumont wurde ganz Frankreich im Auftrage der Regierung geologisch untersucht, in Folge dessen schon im Anfange des 5. Decenniums dieses Jahrhunderts eine geologische Uebersichtskarte nebst Text erscheinen konnte, und jüngere, auf dieselbe gestützte Forschungen im Elsaß, besonders von Dautré, über den Unterelbs ausgeführte Arbeiten (1852) haben uns in den Stand gesetzt, diesen uns benachbarten Distrikt genauer kennen zu lernen, als das Großherzogtum Baden. Das geschichtlich spekulierende England rechnet die Geologie zu denjenigen Disziplinen, welche einen integrierenden Bestandteil allgemeiner Bildung ausmachen. Für England ist das begründet in dem außerordentlichen Reichtum von Formationen, die auf einem verhältnismäßig kleinen Areal mit ihren Schichtenstufen wie auf einer Mauerart zusammengedrängt sind. Schon im Jahr 1815 gab William Smith die ersten geologischen Karten von England heraus. Kaum dürfte sich ein Volk rühmen, sein Land genauer zu kennen, als das englische, welches noch heute seine Forscher in die überseeischen Kolonien sendet, um, wenn auch oft mit enormen Schwierigkeiten, den geognostischen Charakter der Länder zu lassen. In Schweden und Norwegen, in Rußland, in der Schweiz, in Desterreich, seit zwei Jahren mit besonderen Anstrengungen auch in Italien, in Belgien und Holland, überall begegnen wir einer lebhaften, von den betreffenden Regierungen im eigentlichen Volksinteresse begabten Theilnahme an den Resultaten, welche die geologischen Landesuntersuchungen fördern.

Mit der früheren politischen Zerrissenheit unseres deutschen Vaterlandes stand auch die Ungleichförmigkeit der geol. Landesuntersuchungen der einzelnen Staaten im engsten Zusammenhange. Mit großem Ernste wurde schon früh, von Raumann und Gotta, die Wiege der wissenschaftlichen Geognosie, das erlauchte Königreich Sachsen, geologisch erforscht und noch heute sind die Leistungen dieser Männer mit die Basis der gesunden sächsischen Industrie und Volkswirtschaft. Während mancher deutsche Staat, im glücklichen Besitze einer reichen Naturerbschaft, sich nicht um die Verwaltung dieses Vermögens kümmerte, nahm das Königreich Bayern, unter der thätigsten Leitung des Oberbergwerks-Ministers in München, einen Aufschwung, welcher die baldige Vollendung seiner geognostischen Untersuchungen zur Folge haben wird.

Von hervorragendem Interesse für uns sind aber diejenigen Arbeiten, welche das Königreich Preußen auf diesem Felde unternommen hat und noch zu unternehmen im Begriffe steht. Preußen, nicht nur auf dem Gebiete der Kriegskunst einflussig und erfahren, bietet auch in der praktischen Geologie, deren Organisation in die leitenden Hände zweier ausgezeichneten Männer, des Bergwerks-Hauscomre und des Professors Bergig gelegt worden, Hervorragendes. Trotz der immensen Opfer, welche Preußen der gemeinsamen deutschen Sache brachte, ließ es selbst während des letzten Krieges die wirtschaftlichen Verhältnisse seines, wie des deutschen Staates, nicht aus den Augen. In einem Vortrage bei der ersten allgemeinen Sitzung der 44. Naturfor-

scher-Versammlung zu Moskau am 18. Sept. des Jahres 1871 entwickelte der Oberbergwerks-Minister v. Dechen aus Bonn, wie wünschenswert es sei, daß die verschiedenen deutschen Regierungen sich zu einem gemeinschaftlichen und einheitlichen Unternehmen einer deutschen geologischen Landesuntersuchung verbänden. Bayern und Sachsen haben sich demselben bereits angeschlossen, und hoffentlich wird keiner der übrigen deutschen Staaten sich von einer so weit tragenden patriotischen Pflicht zurückziehen. Denn wie es unmöglich ist, die Geognosie im Großen aus dem beschränkten Distrikte eines kleinen Landes zu entwickeln, so ergibt sich die Geognosie eines kleinen Landes aus der Kenntnis größerer Verhältnisse von selbst.

Das Endziel derartiger Unternehmungen kann in Folge dieser Auffassung niemals ein rein partikularistisches sein, sondern ein allgemeines. Denn dasselbe, was man über das geologische Verhältnis eines kleinen deutschen Staates zum Deutschen Reich aussagen kann, läßt sich auch von dem Deutschlands zu Europa, und vom dem Europa's zur Gesamtoberfläche der Erde besagen.

Das wissenschaftliche geologische Streben ist auch sich selbst auf das Ziel gerichtet: aus der Summe von gründlichen Spezialarbeiten kleinerer Distrikte eine gründliche Vorstellung und Darstellung vom geognostischen Bau der gesamten Erdrinde zu gewinnen. Dem praktischen Standpunkte bleibt es alsdann überlassen, aus der Kenntnis des Allgemeinen für besondere Fälle einen geeigneten Gebrauch zu machen.

Wie die geologische Einsicht den Landpatrien von Vorurtheilen befreit, wie er jetzt mit Erfolg Weinkultur auf mit Pulver zer Sprengten leicht verwitterbaren Basaltfelsen anlegt, wo er früher solches Terrain gewohnheitsmäßig vermied, wie er bestimmte, für die Kultur gewisser Pflanzen geeignete Gebirgsarten in ihrer gesetzmäßigen Ausdehnung auszunutzen kann, während er ohne Kenntnis ihrer Lagerung dem Zufall preisgegeben war, und schließlich mit wertvollen Meliorationsmitteln am unrichtigen Orte experimentierte; so bedarf auch der Fortschritt derselben, welcher die Volkscultur den Bodenbeschaffenheiten zu accomodieren genöthigt ist. Wie innig die Architektur mit Geologie, besonders mit der Gesteinslehre zusammenhängt, zeigte in meisterhafter Weise in einer 1858 erschienenen, diesem Gegenstand besonders gewidmeten Schrift J. F. L. G a u s m a n n. Es ist bekannt genug, wie hart sich geognostische Unkenntnis, sowohl hinsichtlich der Beschaffenheit des Baumaterials, als auch des Bodens, auf welchem gebaut wird, rächt; — in besonders hohem Grade gilt dies auch für Ingenieure, deren Operationsbasis ganz besonders durch die geologische Kenntnis des Terrains, auf welchem sie Eisenbahnen, Brücken oder Chaußeen zu bauen haben, bedingt wird. Die sogenannte Millionenstrecke einer mitteldeutschen Eisenbahn wurde einem Unternehmer, welcher das Terrain eben so wenig als ein Arbeiter kannte, weil keine geologische Karte davon existierte, für 30,000 Gulden in Akkord gegeben. Die Gegenwart eines Bogens von plattischem Tertiarthou, welcher äußerst schwierig abzuräumen ist, verursachte einen Gelbaufwand, welchem der Namen der Strecke angepasst worden ist.

Aus geologischen Gründen ist es kein Zufall, daß die ersten Schlachten des Jahres 1870 an den Triasgebirgen der Vorberge der Vogesen und auf den Spitzeren Höhen bei Saarbrücken ausgekämpft wurden, weil sie dem konzentrischen Feinde Deutschlands eine erste, scheinbar sichere Stellung boten. Und welche Wirkung die auf leichte Orientierung berechnete Kenntnis des Verlaufes und des Reliefs von Gebirgen, der Flüsse und der Bindungen der Flüsse auf Das, was man Kriegsglück zu nennen pflegt, ausübt, das haben uns unsere Meister und Professoren der Taktik und Strategie ad oculos demonstret. Belfort, Metz, Wisch, Straßburg etc. zeigen uns, welche Rolle die geognostischen Verhältnisse bei der Wahl von Fortifikationsanlagen spielen.

Eine einzige Entdeckung auf dem Gebiete der praktischen Chemie ist im Stande, verlassene Gegenden, welche für eine auf jene gegründete Industrie brauchbares Material liefert, zu besiedeln, und wie viel Geld würde gespart oder für wichtigste Zwecke verwendet werden können, wenn nicht auf Grund geologischer Ignoranz so oft Bohrungen oder Abteufungen von Schächten an hoffnungslosen Orten unternommen würden! Der Landeskunstmalter wird bei Naturkenntern durch seine Darstellungen niemals eine Wirkung erzielen, wenn er nicht die Beschaffenheit der Bergformen oder die eigentümliche, sich im Prinzip stets wiederholende Gestaltung von Felsen in ihrer Abhängigkeit von der mechanischen und chemischen Verwitterbarkeit, wie von der Zerküftungart des Gesteinsmaterials, woraus sie bestehen, genau studirt hat. Und der Tourist wird mit der geognostischen Karte in der Hand ein Interesse für den Bau einer Gegend, sei es Ebene oder Hochgebirge, gewinnen, welches ohne die Geologie nicht aufkommen vermag.

Es würde Gutes nach Athen tragen heißen, wollte man die Beziehungen der Geologie zu Wissenschaften, Künsten und Gewerben und ihren Nutzen für dieselben nach Breite und Tiefe weiter verfolgen. Aus voller Ueberzeugung schließen wir uns dem Aussprache Whewell's (Geogr. d. indust. Wissenl. III. p. 595) an: „Jeder fremde Zuschauer wird bemerken, daß es kein Talent und überhaupt keine geistige Fähigkeit gibt, die auf dem weit verbreiteten Gebiete der Geologie nicht ihre angemessene Stelle findet.“

Als Angehörige eines geordneten Staates sind wir Alle mit berufen, an seinen wichtigsten Interessen, insofern sie unser Fach betreffen, uns zu beteiligen. Als Männer der Wissenschaft haben wir die Aufgabe, die aus unsrer Erfahrung gewonnenen Grundsätze zu durchbilden, der Nachwelt aufzubewahren und sie somit für alle Folgezeit nutzbar zu erhalten. Während früher die Geologen des oberheinischen Ländergebietes sich persönlich kennen zu lernen wenig Gelegenheit fanden, und während in der Schweiz, am Mittelrhein und am Niederrhein in naturwissenschaftlichen und speziell geologischen Vereinen seit Decennien bereits eine bedeutende theoretische und praktische geologische Thätigkeit entfaltete, lag die im Herbst des vorigen Jahres unser oberheinisches Gebiet nach diesen Richtungen hin brach. Wen sollte es nicht wehmüthig ergreifen, wenn er mit der, die großartigen Schwierigkeiten in der praktischen Ausführung überwinden haben den geologischen Karte der Schweiz, von S. Studer und Escher von der

Einth, dieses Hochgebirgsland durchkreuzt hat und findet nirgends eine genaue geologische Uebersichtskarte des Schwarzwalbes?

Indem wir zusammengetreten sind, um eine empfindliche Lücke in den geologischen Bestrebungen unseres deutschen Vaterlandes auszufüllen zu helfen, sind wir uns der großen Schwierigkeiten wohl bewußt, welche die gemeinschaftlichen Arbeiten, zu denen wir sachlich berufen sind, mit sich bringen.

Diese Schwierigkeiten sind zum Theil bedingt durch Verhältnisse, welche außerhalb der Sphäre unserer Wirksamkeit liegen. Was wir zur Erreichung eines schönen kulturgeschichtlichen Zieles beitragen können, ist: Kenntnisse und Fertigkeiten, Muth, Ausdauer und Thätigkeit. Mit diesen Eigenschaften kann unser Verein für sich bestehen, und es wird mir schwer, Worte der Freude zu unterdrücken darüber, daß die Fachmänner und Freunde unserer erhabenen Wissenschaft alljährlich Gelegenheit finden, ihre Ansichten und Forschungen in persönlichem und freundschaftlichem Verkehr mit einander auszutauschen. Kaum sind die Männer der Wissenschaft an mehr genöthigt, als ihre Betriedigung im rechtschaffenem Streben nach methodischer Wahrheit zu finden. Doch hat die Zeit auch Manches darin geändert, und es ist vorauszusehen, daß in dem Maße, als die Bildung des Volkes wächst, an den Mann der Wissenschaft auch Forderungen gestellt werden müssen, welche ihn zum praktischen Leben in nähere und geachtete Beziehungen treten lassen werden. So weit es an uns liegt, zur Erreichung des hohen Zieles beizutragen, wird man uns auf dem Posten finden. Von diesem Bewußtsein aus werden wir jeden Vorwurf zurückweisen dürfen, den man uns deshalb machen wollte, daß wir uns nicht genug der Bedürfnisse des Volkes praktisch annähmen, denn zur Erreichung dieses Zieles ist unser Verein mit einem imaginären Faktor behaftet, welcher uns so lange anhängen wird, bis die Volkvertretung selbst, das Bedürfnis einsehend, diejenigen Mittel gewährt wird, welche zur Ausführung dahin gerichteter Arbeiten absolut erforderlich sind, und bis wir auch in den Stand gesetzt werden, z. Th. wenigstens als Lehrer an Hochschulen, für die Studierenden dasjenige Demonstrationsobjekt benutzen zu können, auf welches wir naturgemäß angewiesen sind, nämlich unser Land selbst.

Die Verhältnisse, unter denen unser Verein sich gebildet hat, legen uns eine doppelte Pflicht auf. Die eine besteht darin, daß wir uns zunächst die realen Vortheile, die er uns bietet, die der gegenseitigen intellektuellen Förderung, auswerthen. Ich für meinen Theil gesehe gern, daß ich in dieser Beziehung mit Dankbarkeit an unsere erste Sitzung in Rothenfels am 17. Aug. des vorigen Jahres zurück denke. Als eine andere, nicht minder wichtige Pflicht erachte ich es, daß wir die volkswirtschaftliche Seite unseres Faches nicht aus den Augen lassen. Diese können wir aus begrifflichen Gründen nicht selbständig kultiviren, aber wir können vorbereitende Arbeiten einleiten, welche uns in den Stand setzen, auf jede, eventuell von der Groß. Landesregierung an uns gestellte Frage zu antworten.

Zum Schluß habe ich einen Wunsch auszudrücken, nämlich den, daß die bisher mit der Untersuchung einzelner Sektionen der Generalstabkarte von Baden betrauten ehrenwerthen Mitglieder unseres Vereins sich unseren gemeinschaftlichen Bestrebungen anschließen möchten. Wir brauchen es nicht besonders zu betonen — aus unseren freundschaftlichen Beziehungen zu ihnen folgt es von selbst —, wie dankbar wir ihnen für das bisher Geleistete sind; sie selbst aber werden zugestehen, daß der Umstand, daß von den 55 Sektionen der badischen Generalstabkarte, im Maßstabe von 1:50,000, im Verlaufe von fast 15 Jahren nur 8 geologisch bearbeitete Sektionen in 6 Hefen der „Beiträge zur Statistik der innern Verwaltung des Großherzogthums Baden“ in einer Form zur Veröffentlichung gelangten, die den wissenschaftlich-geologischen Kreisen meistens fremd blieb; sie selbst werden zugestehen, daß dieser Umstand nicht durch sie, sondern durch eine mangelnde Organisation der Landesuntersuchungen verschuldet worden ist.

Hamburg, 29. März. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Hammonia“, Kapitän J. Meyer, welches am 13. d. Mts. von hier und am 16. d. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 15 Stunden am 27. d. M., 9 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

** Wien, 2. Apr. Bei der heutigen Ziehung der Kreditloose fielen: der Haupttreffer auf Serie 576 Nr. 54, 40,000 fl. auf Serie 4130 Nr. 60, 20,000 fl. auf Serie 4130 Nr. 72. Ferner wurden noch folgende Serien gezogen: 25, 417, 1065, 1284, 1350, 1676, 1758, 1867, 1971, 2281, 2378, 2510, 3210.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Witterung.
31. März.					
Morg. 7 Uhr	27° 5,8''	+ 7,8	0,82	SW.	bedeckt
Mitt. 2 "	27° 6,0''	+ 10,4	0,70	SW.	trüb
Nacht 9 "	27° 7,4''	+ 8,1	0,87	SW.	klar
1. April.					
Morg. 7 Uhr	27° 7,8''	+ 6,5	0,76	SW.	klar
Mitt. 2 "	27° 6,7''	+ 9,2	0,69	SW.	bedeckt
Nacht 9 "	27° 5,7''	+ 9,2	0,85	SW.	trüb.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Koenig.

Die Gartenlaube. Nr. 13. Inhalt: Am Altar. Erzählung von E. Werner. Verfasser von „Ein Held der Feder“. (Fortsetzung.) — Die Trauung Luther's. Von E. Mit Abbildung: Nach seinem Gemälde auf Holz gezeichnet von Paul Thumann. — Ein Besuch bei Hermann Almers. Von G. B. Mit Almers' Portrait. — Eine Begegnung. Erinnerung aus einem Künstlerleben von G. Gressler. — Wild-, Wald- und Waldmannsbilder. Nr. 34. Der Bär. Mit Abbildung: Bär auf der Suche. Originalzeichnung von Guido Hamner. — Ein Tag zu viel oder — zu wenig? — Blätter und Blüten: Zum Ergrauen des Hauptbaars. Von Dr. Vincas in Berlin. — Zur geistigen Rettung für deutsche Eisenbahn-Verwaltungen.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen.

Der Aufsichtsrath der Gesellschaft hat auf Grund der Statuten zur diesjährigen Sitzung am Kapital der Partial-Obligations die Summe von fl. 126,300 festgesetzt.

In der hierauf vor Notar und Zeugen vollzogenen XX. Sitzung wurden folgende Obligationen zur Einzahlung bestimmt:

Lit. A. 49 Stück à fl. 1000	Nr. 24. 25. 26. 35. 36. 39. 74. 81. 111. 136. 164. 197. 234. 239. 251. 252. 256. 260. 278. 280. 289. 304. 305. 341. 349. 352. 389. 399. 430. 441. 448. 459. 464. 478. 522. 523. 553. 556. 565. 577. 583. 598. 611. 621. 645. 658. 663. 681. 682.	R. 49,000.
Lit. B. 141 Stück à fl. 500	Nr. 65. 103. 108. 115. 131. 132. 142. 143. 150. 155. 175. 200. 201. 204. 219. 231. 242. 246. 260. 272. 279. 288. 324. 337. 342. 346. 367. 386. 393. 397. 411. 414. 419. 422. 449. 469. 470. 482. 491. 493. 577. 600. 604. 620. 653. 655. 707. 748. 750. 786. 828. 840. 846. 848. 852. 888. 893. 906. 913. 922. 938. 952. 961. 969. 1015. 1025. 1027. 1048. 1061. 1064. 1091. 1126. 1138. 1145. 1149. 1152. 1158. 1174. 1190. 1191. 1198. 1201. 1225. 1232. 1251. 1257. 1270. 1298. 1298. 1358. 1364. 1368. 1372. 1375. 1379. 1381. 1391. 1405. 1419. 1433. 1444. 1470. 1483. 1494. 1511. 1527. 1544. 1559. 1573. 1577. 1579. 1590. 1616. 1629. 1648. 1667. 1672. 1673. 1692. 1696. 1702. 1703. 1704. 1740. 1749. 1755. 1762. 1765. 1768. 1782. 1790. 1819. 1851. 1852. 1863. 1883. 1891. 1901. 1921. 1929. 1960.	R. 70,500.
Lit. C. 68 Stück à fl. 100	Nr. 10. 25. 28. 55. 60. 65. 81. 98. 126. 150. 168. 206. 219. 223. 244. 267. 300. 315. 317. 323. 330. 336. 344. 349. 350. 370. 437. 447. 454. 487. 488. 506. 532. 554. 557. 572. 578. 587. 596. 631. 638. 642. 643. 660. 667. 674. 685. 693. 697. 703. 705. 724. 731. 734. 749. 774. 803. 817. 838. 844. 851. 854. 855. 890. 900. 908. 909. 923.	R. 6,800.

In dem wir dieses Ergebnis bekannt machen, fordern wir die Inhaber der verloosten Obligationen auf, die Kapitalbeträge mit den laufenden Zinsen am 30. Juni dieses Jahres bei einem der auf den Coupons bezeichneten Bankhäuser zu erheben. Von diesem Zeitpunkt an findet keine Verzinsung mehr statt.

gegen die Dividenden-Scheine für das Jahr 1871 für die Actien Lit. A. fl. 80. Lit. B. fl. 40. bei einem der auf den Dividenden-Scheinen bezeichneten Bankhäuser am 30. Juni 1872 bezahlt. Karlsruhe, den 30. März 1872.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths:
Ray von Haber.

Gemeinnützige Baugesellschaft der Stadt Pforzheim.

Bergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende, bei Erbauung von 17 Wohnhäusern vorkommenden Arbeiten sollen im Commissionswege an zuverlässige tüchtige Unternehmer, im Ganzen oder in passenden Theilungen, vergeben werden, und wollen die bezüglichen Angebote auf dem Geschäftszimmer des Baumeisters R. Weber, Marktplatz Lit. C Nr. 146, wo die Pläne, Kostenberechnungen und Nebenbedingungen zur Einsicht aufstehen, bis zum 8. April l. J. versiegelt eingereicht werden.

Maurerarbeit	im Anschlag von fl. 43,525.
Rothe Strichmalerarbeit,	1816.
Mauflronner oder Schmierer Steinmalerarbeit,	3,733.
Zimmerarbeit,	15,422.
Speiserarbeit,	8,608.
Schreinerarbeit,	10,400.
Schlofferarbeit,	2,242.
Schmiedarbeit,	3,650.
Blechnarbeit,	460.
Lüchlerarbeit,	3,667.
	2,221.

Der Verwaltungsrath:
Dillenius.

Inman Linie. Zwei Mal wöchentlich Postdienst via Liverpool von Antwerpen nach New-York

durch die berühmten Dampfer dieser Linie.

CITY of CHESTER.	CITY of BROOKLYN.	CITY of LIVERPOOL.
CITY of RICHMOND.	CITY of BRUSSELS.	CITY of LONDON.
CITY of MONTREAL.	CITY of DUBLIN.	CITY of NEW-YORK.
CITY of ANTWERP.	CITY of DURHAM.	CITY of PARIS.
CITY of BALTIMORE.	CITY of HALIFAX.	CITY of WASHINGTON.
CITY of BRISTOL.		

Diese Dampfschiffe führen sowohl die Post von England als auch der Vereinigten Staaten von Nord-America und sind nicht nur allgemein bekannt wegen ihrer Größe, Stärke und bequemen Einrichtungen, sondern auch wegen ihrer schnellen Reisen zwischen Liverpool und New-York. Passagiere können Bilette haben nach allen Theilen Nord-America's. Fracht-Übernahme ab Antwerpen mit direkten Connexionen. Billigste gestellte Passagierpreise ab Antwerpen für Kisten und Zwischenbecken-Passagiere. Um nähere Auskunft wende man sich an die Direction

William Inman,
50 Quai du Rhin, Antwerpen,
oder an Herrn **J. M. Bielefeld in Mannheim,**
Herrn **Walthar & von Reckow in Mannheim,**
und Herrn **J. M. Bielefeld in Freiburg i. Br.**

Chinabitter
von Apotheker **C. Stigler** in **Offenburg**
als vorzüglich bitterliches Hausmittel gegen Erkältungen, Erkältungen, Aufstoßen, Magenkrämpfe, Magenkrampf, Magenkatarrh etc. Von anerkanntem Wert ist die Zusammensetzung und Bereitung als reell wirksam und in jeder Beziehung als unschädlich befunden worden, und empfiehlt sich das durchaus **wahlkamenne**, rein pflanzliche Bitter besonders häuslichen Kreisen zu vielfacher und lohnender Anwendung.
Vielseitige Anerkennung darf versichert werden!
in **Karlsruhe** bei **Hrn. Karl Urleth,**
Gr. Hoflieferant, und
Hrn. Th. Brugier, Waldstraße 10,
in **Freiburg** Materialhandlung von
Wm. Hoff.

Fabrikations-Ge-schäfts-Verkauf.
Unterzeichnete ist Willens, sein an der Wallfahrtsstraße gelegenes, neu, massiv von Stein erbautes, dreistöckiges Fabrik- und Wohngebäude mit Cieserei-Einrichtung, Wasserkraft, nebst dem zum Ueberschneidenden gebührenden selbststehenden Bahnschneidemaschinen aus freier Hand zu verkaufen.
Bemerkung wird noch, daß ein Mann sechs solche Maschinen versehen kann. Es können auch die zum Geschäft gehörenden Drehbänke etc. miternommen werden.
Ferner wäre Unterzeichnete auf Verlangen erbitigt, sein ebenfalls daneben stehendes, dreistöckiges Wohnhaus mit dem Fabrikgebäude, beide Theile ein geschlossenes Ganzes bildend, zu verkaufen. Neben dem Fabrikgebäude befindet sich noch Wiesfeld und könnte dasselbe wesentlich vergrößert werden. Das Ganze

eignet sich sowohl der Größe wegen, als sonst zu jedem gewerblichen Etablissement oder andern Geschäfte.

Das Geschäft, seit einer Reihe von Jahren erfolgreich betrieben, erfreut sich einer großen Kundenschaft, was einem mit den nöthigen Mitteln versehenen tüchtigen Geschäftsmann Gelegenheit gebietet, sein reichliches Auskommen zu finden.

Das Fabrikgebäude mit Maschinen verkaufe ich sowohl allein, als mit Wohnhaus. Auch bin ich bereit, dasselbe ohne die Maschinen zu verkaufen. Der Preis und die Zahlungsbedingungen sind günstig und werden je nach Umständen gestellt.

Es kann daher jeden Tag ein Kauf mit mir aus freier Hand abgeschlossen werden.

Christian Traenkle.

Nr. 2, Raßstr.

Steigerungsankündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden am **Donnerstag den 11. April d. J.** und den darauffolgenden Tagen jeweils Morgens 9 Uhr anfangend nachstehende zur Gantmasse des Kaufmanns **C. A. Lang** dahier gehörigen Warenvorräthe im Laufe selbst gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

Verschiedene Sorten feine und ordinäre Gewürze, feiner und ordinärer Senf, grüner Thee, Vanille, Ceylonthee, Bonbons, eingemachte Früchte, marinirte Fische, verschiedene Sorten Käse, feine Würste, Erdwürste, Stöckfische, Kaffee, Cideren, Reis, Gerste, Sago, Stärke, Bouillons, Biscuits, feine und ordinäre Streichhölzer, verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftabak, Rollenkanister, eine Parthie Cigarren, feine und ordinäre Seife, Backstühle und Backstergen, Bettwäsch, Schiefertafeln, Rdner Pfeifen, 1 Parthie Düten, verschiedene Farbwaren, Firnisse und Lack, Schellack, Pech, Colophonium, Junder, Schwämme, Wespenei, Pappulver, Kreide in Stücken, verschiedenes Badpapier, Seife, Fässer, Kisten, Kärbe, Flaschen und Krüge, verschiedene Dessorten, Spirituosen, Liqueure und Essenzen, mehrere Sorten Flaschenweine, Champagner, Mineralwasser und sonst verschiedene Ladenwaren.

Der Versteigerer
J. Müller.

Eigenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verlebten **Stefan Kirner**, ledigen Landwirths von hier, wird der Erbtheilung wegen am

Mittwoch den 17. April l. J.,
Nachmittags 1/3 Uhr,
im Gasthaus zum Rößle dahier nachstehende Eigenschaft öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

Beschreibung der Eigenschaft:
Ein Gewerbehause sammt Zugehör nebst
144 Ar Ackerfeld,
167 Ar 58 Meter Mattfeld,
941 Ar 40 " Weidfeld und
450 Ar Wald,

zusammen ein geschlossenes Ganzes bildend, begrenzt von **Josef Zapf, Mathias Schreiner, Gerson Kern, Titus Hug** und **Johann Duffner**, gewerthet zu 16,000 fl.

„Sechszehntausend Gulden.“
Die Kaufbedingungen können jeder Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Auswärtige Kaufliebhaber wollen sich mit legalen Vermögenszeugnissen versehen.

Reutlich, den 28. März 1872.
Der Bürgermeisteramt.
A. Gantner.

Holzversteigerung.

Aus **Abth. 1, 15, 17** und **31** des **Heidelberg** Stadtwaldes werden am

Dienstag den 9. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause in **Heidelberg** versteigert:
311 Eichstämme und
15 Buchstämme.

Heidelberg, den 28. März 1872.
Das Bürgermeisteramt:
J. A. B. Fröhner.

Stammholz-Versteigerung.

Die Fürstlich Fürstbergische Forst-Donaueschingen versteigert

Donnerstag den 11. April 1872,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthause zum **Lamm** dahier aus den Fürstlichen Waldungen **Dörsen** und **Berg 218** Langholzstämme mit 828 Kubikmeter, 68 Langholzstämme mit 138 Kubikmeter, 29 Buchholzstämme mit 30 Kubikmeter, 15 Röhle mit 29 Kubikmeter, 6 Röhle mit 2 Kubikmeter, in schiedlichen Abtheilungen. Zur Zahlung wird freit bis 1. Oktober 1872 gegeben. Die Fürstlichen Waldhüter **Kaiser** in **Donauheim** und **Wayer** in **Kufen** zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Bruchsal, den 25. März 1872.

Anzeige und Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich als Orgelbauer dahier niedergelassen und empfiehlt sich zu Anfertigung neuer Reparatur und jährlichen Unterhaltung von bereits bestehenden Kirchorgeln unter Aufsichtung schneller, guter und billiger Ausführung.
Bruchsal, den 25. März 1872.
J. G. Bühler, Orgelbauer,
wohnhaft bei Herrn **Anton Müller,** Distrikt B. Hauptmarktstraße Nr. 37.

Sägmühle-Verkauf.

Nr. 748. 3. Eine in günstiger Lage befindliche Sägmühle mit neuer Einrichtung, einem Sägegang mit genügender Wasserkraft, in bestem Betriebe befindlich, ist Familienverhältnissen wegen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtsprechung.

Nr. 2535. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2536. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2537. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2538. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2539. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2540. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2541. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2542. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2543. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2544. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2545. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2546. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2547. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2548. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2549. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2550. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2551. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2552. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2553. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2554. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2555. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2556. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2557. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2558. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2559. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2560. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2561. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...

Nr. 2562. **Köber.** **Eugen** Landwirth **Franz Ignaz Dobapp** von **Großweide** bei **den wir Gant** erkannt, und es wird nunmehr zum **Nächste** ...